

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 61.

Freitag den 5. August

1870.

Verordnung an sämtliche Obergkeiten und Gemeindevorstände, die Reichstagswahlen betreffend.

In der die Einleitung zu den Reichstagswahlen betreffenden Verordnung vom 6. dieses Monats ist unter Andern vorgeschrieben, daß die aufzustellenden Wahllisten zur Auslegung in der ersten Woche künftigen Monats bereit zu halten seien. Nachdem nun inzwischen durch das Bundesgesetz vom 21. Jul. die Legislaturperiode des gegenwärtig bestehenden Reichstags bis längstens zum 31. December 1870 verlängert worden, hat sich die nurbemerkte Vorschrift zwar erledigt. Es haben jedoch die Obergkeiten und Gemeindevorstände die zur Aufstellung der Wahllisten dienlichen Einleitungen so zu treffen, daß letztere, sobald sich das Bedürfnis dazu zeigt, in kürzester Frist vollendet werden können.

Dresden, den 30. Juli 1870.

Ministerium des Innern.
v. Rositz-Wallwitz.

Bekanntmachung.

Bei der großen Zahl eingehender Anfragen, bezüglich des freiwilligen Eintritts in den Kriegsdienst hält das stellvertretende General-Commando des Königl. Sächsischen XII. Armeecorps es für angemessen, im Nachstehenden diejenigen Bestimmungen zur Kenntniß zu bringen, welche in fraglicher Hinsicht zu beachten sind.

Die Annahme der einjährig Freiwilligen bleibt nach wie vor an die §§ 163—167 und 169 der Militär-Ersatz-Instruction gebunden. Die bei den Ersatz-Truppentheilen der Cavallerie und reitenden Artillerie eintretenden einjährig Freiwilligen haben — vergl. § 170, — sich selbst beritten zu machen, werden jedoch für die Dauer des mobilen Zustandes mit ihren Pferden in die Verpflegung der Truppen aufgenommen; die bei der Ersatz-Abtheilung des Train-Bataillons während der Mobilmachung eintretenden einjährig Freiwilligen sind unentgeltlich beritten zu machen.

Die Truppentheile sind außerdem ermächtigt, Individuen, welche nicht ersatzpflichtig sind — d. h. weder bei dem Departements-Ersatz-Geschäft ausgehoben wurden, noch der Ersatz-Reserve oder überhaupt der militärischen Controle zugehören — als Capitulanten respective Freiwillige für die Dauer des Krieges demnach eventuell zu einer kürzeren als ein- oder dreijährigen Dienstzeit anzunehmen, und ist bei derartigen Einstellungen das Lebensalter nicht entscheidend, dagegen völlige Felddienstfähigkeit unabwiesliches Bedürfnis. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in dem gegenwärtigen Departements-Ersatz-Geschäft ausgehobenen Rekruten keinen Anspruch auf Einstellung vor dem Termin ihrer Einbeorderung haben und daß in dieser Beziehung die Bestimmungen des § 126, der Militär-Ersatz-Instruction in voller Geltung verbleiben.

Dresden, am 31. Juli 1870.

Der stellvertretende commandirende General:
Fhr. v. Hausen, Generallieutenant.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt soll

den 14. September 1870

das dem Outsbefitzer Johann Gottlob Klinger in Unkersdorf zugehörige Zweidrittelhufengut No. 11 des Brandcatasters und No. 10 des Grund- und Hypothekenbuches für Unkersdorf, welches Grundstück am 22. November 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 11,582 Thaler — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 1. Juli 1870.
Leonhardi.

Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller soll anderweit auf sechs Jahre vom 1. Januar 1871 ab verpachtet werden.
Pachtlustige haben sich hierzu

Donnerstag, den 11. August d. J.,

Vormittags 11 Uhr

an Rathhausstelle hier einzufinden und nach Mittheilung der Verpachtungsbedingungen, welche auch schon vorher in hiesiger Rathsexpedition eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Wilsdruff, am 14. Juli 1870.

Der Stadtrath.
Kreischmar.

- Das diesjährige 14. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen — letzte Absendung am 3. August d. J. — enthält:
- No. 83. Verordnung zur Bekanntmachung einer mit der Großherzoglich Badenschen Regierung in Betreff der gegenseitigen Leistung der Rechtshilfe getroffenen Uebereinkunft; vom 12. Juli d. J.
 - No. 84. Decret, die Bestätigung der Statuten des Rettungshauses zu Berthelsdorf bei Herrahut für verwahrloste Mädchen betr.; vom 6. Juli d. J.
 - No. 85. Verordnung, die diejährige Volkszählung betr.; vom 18. Juli d. J.
 - No. 86. Verordnung, die militärischen Nachrichten in Zeitschriften betr.; vom 16. Juli d. J.
 - No. 87. Verordnung, die portopflichtige Correspondenz zwischen Behörden der dem Norddeutschen Bunde angehörenden Staaten betreffend; vom 20. Juli d. J.
 - No. 88. Verordnung, die Anlegung der Bahnhofstraße zu Geithain betr.; vom 21. Juli d. J.

No. 89. Bekanntmachung, eine Abänderung des Reglements vom 11. December 1867 zu dem Gesetze über das Postwesen des Norddeutschen Bundes betr.; vom 27. Juli d. J.

No. 90. Verordnung, die postamtliche Insinuation behördlicher Zufertigungen und Verfügungen in Verwaltungssachen betreffend; vom 27. Juli d. J.

Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt 14 Tage lang in hiesiger Rathsexpediton zur Einsicht aus.

Rath zu Wilsdruff, am 4. August 1870.

Kreischmar.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, den 5. August 1870.

Wir haben bisher unseren Lesern nur Weniges von großer Tragweite bezüglich des Krieges mittheilen können. Die Vorpostengefechte und Reconoscirungen an der französisch-deutschen Grenze, die Vorsichtsmahregeln an den deutschen Küsten und der Angriff der Franzosen auf Saarbrücken, über den noch alle Details fehlen, bilden das Material der Nachrichten, die wir seit Eröffnung der Feindseligkeiten in unserem Blatte zusammengestellt haben. In den nächsten Tagen dürfte hierin jedoch eine Aenderung eintreten; alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß wir mit schnellen Schritten entscheidenden Ereignissen entgegen gehen. Se. Maj. der König Wilhelm von Preußen ist in Mainz eingetroffen, sämtliche Heerführer der deutschen Armee befinden sich schon seit ein paar Tagen auf den ihnen anvertrauten Posten, denn am 1. August Nachts sind Rapporte von allen Armeecorps in Mainz eingegangen, die deutsche Armee hat sonach Aufstellung genommen und die Action kann beginnen.

Die Entladung des furchtbaren Wetters steht nun täglich bevor. Trotz der Schnelligkeit des Telegraphen sind wir keine Stunde mehr sicher, ob nicht im Moment des hier nieder geschriebenen Wortes dort schon das Kommando zum ersten Angriff gegeben ist. Es ist Alles so traumartig schnell gegangen, der Sprung vom tiefsten Frieden, vom blühendsten Geschäftsgange zur schonungslosen Erschütterung des Kriegs, war so rapid, daß wir uns nur wie von schwerem Traum umfungen wähnen würden, wenn nicht tausend düstere Merkmale an die Wirklichkeit mahnten.

Wer zuerst all die Thränen sammeln könnte, welche schon jetzt dieser heillose Krieg erpreßt, sie würden hinreichen, jene elende Brut zu ersäufen, die das Unglück mit wahrhaft teuflischem Frevel heraufbeschworen hat. Wie einem Napoleon III. noch möglich ist, nach den Enthüllungen der letzten Tage an Europa zu appelliren und zu sagen, daß die Verantwortlichkeit für diesen Krieg nicht Frankreich treffe, daß der Sieg des Kaisers ein Sieg der Gerechtigkeit sein werde, daß gewissenhafte Achtung aller bestehenden Verträge stets die Fahne Frankreichs gewesen sei, — wie alles Das auszusprechen einem Menschen mit solch fluchbeladenem Gewissen noch möglich, ist in der That unbegreiflich. Um den längst wankenden Thron seiner Dynastie zu stützen, sucht er ihn mit Menschenblut zu litten und scheut kein Mittel, welches dem einen Zwecke förderlich sein könnte.

Sein Heer ist stark, es mag dem Deutschen an äußerer Entwicklung nahezu ebenbürtig sein; wo aber an innerem Halt, an der Rieskraft wahren Mannesmuthes das Uebergewicht ruht, werden die nächsten Tage vielleicht schon entscheiden. Und wer weiß, ob nicht im Schooße des Schicksals bereits irgend ein Ereigniß reift, welches den Frevler von innen her aufzehrt? — Wie wir schon wiederholt erwähnt, giebt es Nachrichten aus Frankreich, die sicherlich nicht für das Ausland bestimmt, dort Zustände erkennen lassen, welche nur verderblich wirken können auf das va banque-Spiel des Kaisers. Klagen giebt es dort über Mängel, von denen wir keine Ahnung haben; Nothstände existiren dort in Bezug auf das Heer und dessen Bedürfnisse, welche Deutschland gar nicht kennt, und von einem Enthusiasmus, einer Begeisterung, so groß und allgemein wie sie Deutschland erfüllt, ist dort keine Rede. Auch den deutschen Truppen fehlt es nicht an begeistertem Kampfesmuth. Sie wissen, für was sie kämpfen, während, trotz aller Abwehr in Frankreich immer mehr bekannt wird, daß die „Fahne des Rechts“ der sie folgen, eine Lüge ist.

Mag Napoleon endlich zu Pferde gestiegen sein! Wenn nur der kleinste Theil der Wünsche, die zum Himmel steigen, in Erfüllung geht, dann setzt sich hinter ihn auf das Pferd das Gespenst, das ihn niederzieht. Wer weiß, wie der Heinnritt wird! Erkömmt kommt mir nicht aus dem Sinn beim Denken an den Kaiser und seinen Sohn. „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Es ist der Vater mit seinem Kind.“ — „Dem Vater grauset's er reitet geschwind, — Er hält im Armen das ächzende Kind; — Erreicht den Hof mit Mühe und Noth; — In seinen Armen das Kind war todt.“ —

Wie wir hören, nimmt die seit vorgestern in unserer Stadt begonnene Sammlung für die hilfsbedürftigen Familien der in den Krieg gezogenen Reservisten und Landwehrmänner, einen recht erfreulichen Fortgang. Wir bringen trotzdem den darauf bezüglichen Aufruf in heutiger Nummer nochmals in Erinnerung.

Am vergangenen Freitag Nachmittag 3 Uhr verließ, wie wir schon erwähnten, der Kronprinz Albert Dresden, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. In seiner Begleitung erschien auf dem Leipziger Bahnhofe der König und die Frau Kronprinzessin. Außer einem zahlreichen Publikum hatten sich auch die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden nebst einer Menge von Offizieren eingefunden. Oberbürgermeister Pötenhauer hielt eine Ansprache an den scheidenden Prinzen, inmitten derselbe dem Letzteren einen mit Bändern in den sächsischen und deutschen Farben verzierten

Eichenzweig überreichend, mit dem Wunsche, der Kronprinz möge den aus deutschen Eichen gewundenen Kranz als ein Sinnbild der sächsischen Liebe und Treue und als einen Talisman deutscher Kraft und Stärke hinnehmen. In das ausgebrachte Hoch stimmte die Menge donnernd ein. In herzlichen Worten dankte der Kronprinz, die Hoffnung aussprechend, das das deutsche Eichenlaub sich in fränkischen Lorbeer verwandeln möge.

Die sächsischen Truppenzüge sind sämmtlich glücklich an ihrem Bestimmungsorte eingetroffen. Das Kriegsministerium läßt Militär-lazarethe für 5000 Betten einrichten.

Ihre Majestät die Königin hat dem Kriegsministerium zur Unterstützung bedürftiger Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 1000 Thlr. zur Verfügung gestellt.

Das Directorium der Sächsischen Bank in Dresden hat dem Kriegsministerium die Summe von 3000 Thalern zur Unterstützung bedürftiger Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner zur Verfügung gestellt.

In welcher umfassender Weise für die Verproviantirung des sächsischen Armeecorps gesorgt ist, ergibt sich daraus, daß der Armeelieferant Husting contractlich verbunden ist, aller drei Tage 200 Ochsen zu liefern.

Die „D. A. Z.“ bringt folgende beherzigenswerthe Notiz: Wir haben bereits Gelegenheit genommen, vor der Erfindung und Verbreitung falscher Kriegsnachrichten, an denen es in den jüngsten Tagen leider auch in Leipzig nicht gefehlt hat, ernstlich zu warnen. Sehr zur Zeit macht heute in dieser Beziehung das „L. Tzbl.“ auf Art. 130 des Strafgesetzbuches aufmerksam, welcher lautet: „Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten hat zu erwarten, wer wissenschaftlich falsche Nachrichten, welche im Publikum Besorgniß vor Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Wohlfahrt, des Friedens oder der bürgerlichen Freiheit oder Unzufriedenheit mit Maßregeln der Regierung zu erregen geeignet sind, mündlich oder durch Schriften ausstreut oder verbreitet.“ Dies allen müßigen und — böswilligen Köpfen zur heilsamen Warnung!

Die Königl. Lotteriedirection macht folgendes bekannt: Die Königl. Sächsische Landes-Lotterie wird in ihrem einmal begonnenen 78. Spiele, so lange nicht unüberwindliche Schwierigkeiten noch hinzutreten, noch ihren planmäßigen Fortgang behalten. Die 3. Classe 78. Lotterie wird daher den 8. und 9. August d. J. gezogen und haben die Spieler, wollen sie sich ihrer Anrechte sichern, die jedem Loose der 2. Classe aufgedruckten Renovationsbestimmungen um so sorgfältiger zu befolgen, je weniger den Collecteuren in der jetzigen Zeit zuzumuthen sein kann, wegen der erforderlichen Einlagegelder Credit zu gewähren. Die Direction macht hierauf besonders aufmerksam, damit sich die Spielinteressenten vor Nachtheilen bewahren.

Die um Mainz rasirten Gebäude haben einen Werth von 1,700,000 Gulden.

Ueber die Neutralität Oesterreichs und deren strenge Aufrechterhaltung spricht sich die Wiener „N. Fr. P.“ am Schluß eines Leitartikels der gegen die Aushichten der „Wehrzeitung“ gerichtet ist, folgendermaßen aus: Als Ahrter Frankreichs müßten wir eine österreichische Armee von mindestens 200,000 Mann gegen Preußen und eine zweite Armee von mindestens derselben effectiven Stärke gegen Rußland ins Feld stellen. Hätten wir nun die Mittel und die Kraft binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit solche Streitkräfte ins Feld zu stellen, glaubt die Wehrzeitung nicht, daß wir damit viel zu spät erscheinen würden? Lediglich vom Standpunkte der Politik der Wiedervergeltung ausgehend, wir wären heute bereits nicht mehr in der Lage rechtzeitig auf dem Kampfplatze zu erscheinen. Schon aus diesem Grunde also erscheint uns die Politik der Wehrzeitung als eine total unmögliche. Wir glauben, daß es ein Act politischer Weisheit war, unter Umständen, wie die heutigen, die Neutralität Oesterreichs in der allerentschiedensten Form zu proclamiren. Für die Gegenwart und Zukunft werden unsere Interessen damit am besten gewahrt sein. Unsere Neutralität zu verteidigen, falls sie ins Gedränge käme, werden wir zu jeder Stunde stark genug sein; uns in das Wirrsaal europäischer Verwicklungen und Katastrophen zu stürzen, sind wir nicht stark genug. Oesterreich hat nichts zu wagen, denn mehr als irgend ein Staat setzt es im solchem Falle seine Existenz ein. Enthaltend wir uns jeder Parteinahme für Preußen, das ist vollkommen richtig; aber enthalten wir uns auch der Partnerschaft mit Frankreich, die uns nur verderblich werden kann. So verstehen wir den österreichischen Patriotismus, in Bezug auf welchen wir die Lection der Wehrzeitung zurückweisen. Wie der gegenwärtige Krieg auch endigen mag, unser Gewissen ist vollkommen ruhig, und getrost sehen wir der Stunde entgegen, wo die bessere Einsicht uns die Zustimmung nachträglich gewähren wird, welche irgeleitete und unbelverstandene Vaterlandsiebe uns heute hier und dort noch verweigern zu müssen glaubt.

Die Deutschen in Oesterreich erheben laut ihre Stimmen für Deutschland. In Graz und Brünn erlassen zahlreiche Notable Aufrufe: „Niemals unser Schwert wider Deutschland! Der deutsche Geist kennt keinen Schlagbaum! Auf! sammelt für die verwundeten deutschen Brüder!“

Wenn ein hiesiger vermöglicher Bürger rundweg **jeden** Beitrag zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien der ins Feld gezogenen Streiter **ablehnt**, verdient er nicht mindestens, daß seine Mitbürger ihm fühlen lassen, was sie von einer solchen Handlungsweise denken?

Die Aachener Zeitung schreibt: „Von einem Augenzeugen, der aus Burgund angekommen ist, vernehmen wir Einiges über das Benehmen der dort eingetroffenen Turcos. Die liebenswürdige Bande brach daselbst in die Keller ein und lag betrunken auf der Straße, und brachte sogar ein Paar ihrer Offiziere um, die Ordnung stiften wollten. Und diese aus Negern und Rabylen zusammengesetzte Truppe, die von Sitte keine Ahnung hat, entmenschetes Volk, führt Frankreich in den Krieg gegen europäische Bildung. Man wird sie behandeln müssen, wie sie es verdienen, nicht wie brave Soldaten, sondern wie losgelassene Bestien, die als solche sich selbst im eigenen Lande gezeigt haben und deshalb sogar vor den Thoren von Paris, nicht innerhalb derselben, bleiben durften.“

„Times“ erfährt aus Paris, die Pariser Bataillons Mobilitärgarde nahmen bei der Abfahrt nach Chalons widerspenstige Haltung an, riefen Hoch Republik! nach Cayenne mit den Ministern! nieder Ollivier! Es wurde strengste Disciplinarbehandlung gegen diese Bataillons angeordnet.

Aus Florenz geht der Neuen Presse heute auf telegraphischem Wege die folgende Meldung zu: „Die Allianz Italiens mit Frankreich ist Thatsache. Falls Frankreich eine Niederlage erleidet, stellt Italien 150,000 Mann, für deren Ausrüstung Frankreich hundert Millionen garantiert. Italien übernimmt den „Schutz“ Roms. Ein Ministerwechsel im militärischen Sinn, Cialdini an der Spitze, ist bevorstehend, die baldige Auflösung der Kammer wahrscheinlich.“

Rom. Einem Briefe aus Rom, 18. Juli, entnehmen wir die folgende Schilderung: „Kaum weiß ich, ob es jetzt noch einen Ihrer Leser interessirt, zu erzählen, daß heute Mittags die feierliche Verkündigung der Unfehlbarkeit stattgefunden. Es war ein wunderliches Schauspiel, diese Concilssitzung, die seit Monaten angepriesen und erkämpft wurde, als das letzte und höchste Resultat einer fast 2000jährigen Religions-Entwicklung, und die nun fast unbemerkt in dem Lärm der Ereignisse verhallen wird. In St. Peter waren einige tausend Menschen versammelt, überwiegend Priester, Mönche und Jünglinge der geistlichen Anstalten. Die Flügelthüren der Concils-Aula, die bekanntlich das ganze rechte Querschiff von St. Peter einnimmt waren geöffnet; außer den Diplomaten, Militärs und vornehmen Römern, denen die Zuhörerlogen der Aula selber eingeräumt waren, konnten nur die der Thür zunächst Stehenden etwas von der Feier sehen. Der Papst in rothem, reich mit Gold gesticktem Mantel und goldener spitzer Mütze, saß in der Mitte auf dem Throne bewegungslos wie eine buntbemalte Statue, im großen Halbkreis, amphitheatralisch aufgebaut, die Bischöfe und Cardinäle. Nach der feierlichen Eröffnung begann die öffentliche Abtimmung mit Namensaufruf und dem eintönigen hundertfach wiederholten Placet. Aber trotz alledem konnten auch die Treuesen der Treuen sich des Gefühls der Bekommenheit nicht erwehren. Statt des freudigen Jubels, der so manche der früheren Sitzungen erfüllte, ängstliches Schweigen, Herumfragen nach Neuigkeiten von Außen her, erschütternde Abspannung und Ueberdruß an dem Schauspiel ohne Zuschauer, in dem sie nun noch einmal mitzuwirken hatten und dessen ganze Pracht und Herrlichkeit vielleicht morgen schon die Geschichte fortgewischt hat. Es war ein trüber Tag. Am Morgen schon war der Himmel grau bedeckt, und je weiter die Sitzung vorschritt, desto finsterner und unheimlicher wurde es in den weiten Hallen. Ein schweres Gewitter zog herauf und mitten in die Placets hinein, die dem in Brocat gefüllten Greife die Unfehlbarkeit zugewiesen, bligte und donnerte es fast zwei Stunden lang ohne Unterlaß mit unheimlicher Gewalt. Zuerst dunkler wurde es in der Aula, die Stimmen wurden gezählt, das Protocoll festgestellt und als die Secretäre des Concils dem Papst dieses neue Dogma zur Verkündigung überbrachten, als er sich, von seinen Dienern geführt, mühsam vom Sessel erhob, um die Worte des Dogmas zu verlesen, da war es am vollen Mittag so dunkel geworden, daß man eine Kerze herbeiholen mußte, bei deren Schein Pius IX. die neue Wahrheit verlas. Es war ein wunder Anblick, diese kleine, mattbeleuchtete Gruppe inmitten der in tiefer Dämmerung gefüllten Pfeilermassen; die zitternde Stimme verklang an den Wölbungen und in dem Grollen des Donneres, und als mühsam der Act vollzogen, da applaudirten die Zuschauer und riefen ihr „Eviva il Papa infallibile!“ Von der Anrede, die der Papst noch hielt, war nichts zu verstehen. Es folgte ein Tedeum und der große Tag war beendet.“

Rom, 29. Juli. Die Curie wird von allen Oppositionsbischöfen einen öffentlichen Act der Unterwerfung verlangen. Der Papst hat sich sofort an die Kaiserin Eugenie mit dem Ansuchen gewandt: Frankreich möge die gänzliche Käumung des Kirchenstaates nicht zugeben.

Du deutsche Frau! Du deutsche Maid!
Wach auf: Dein Morgen tagt!
Laß Nacht und Harm! Dich ruft die Zeit!
Nie ward ein Sieg erklagt!
Nicht feind und mitleid hingeträumt,
Derweil Dein Volk bedroht;
Du hast zu lange schon geschäumt:
Wach auf: es thut uns Noth!

Noch süßest Du seinen Trind der Hand;
Gott leit ihn Dir zurück!
Du gabst an's deutsche Vaterland
Dein ganzes, ganzes Glück!
Ob ihn die Feindestugel trifft,
Ob nicht: Hoch ging sein Flug;
Sein Name steht mit goldner Schrift
Im Welten-Tagebuch!

Er kämpft — und Du willst müßig stehn? —
Der Tag ist heiß und schwül;

Wenn Alle an die Arbeit gehn,
So wird der Abend kühl. —
An Deinen Platz, Du Frauencraft,
Und wärst Du noch so klein:
Dem Stamm, vom Wetter hingerafft,
Kann's Hülmlein Stütze sein!

Großmutter! Klapp die Bibel zu,
Zum Kinnen-Schrein geh hin;
Nimm weiches Stük — so alt wie Du —
Liegt halb vergessen drin:
Das giebt der Keimen Entel-Hand
Und lehr sie liebevoll,
Wie sie für's deutsche Vaterland
Die Jüdchen zupfen soll.

Dann nimm die heiße Jernes-Blut
Aus tiefter Brust empor:
Der Jungfrau im „Pariser“ Out
Halt ihre Sünde vor!
Für deutsches Blut noch Frankreichs Tracht? —
Ha! — Was von dort uns kam,
Was Lüge meißt und Fittlerpracht:
In's Feuer mit dem Kram!

Ihr dientet viel zu lange schon
Der Noden-Königin;
Der „Eitelkeit“ auf Frankreichs Thron
Gibt Ihr Euch kochend hin,
Ihr deutschen Frau'n! Jetzt will sie mehr:
Ein neues Noth aus Blut!
Die theure Farbe — gebt sie her,
Gewiß, sie kleidet gut!

Lösch Eure Schuld — Ihr Frauen — aus!
Du, Tante, stehst allein;
Zum Kessen zieh in's Feld hinaus:
Er will verbunden sein! —
Laß all Dein Weh — Du schöne Braut —
Was Dir die Wangen bleicht;
Nicht trostlos vor D.ich hin geschaut!
Sei stinkt: Er brauchts vielleicht!

Du Gattin! Drück die Hand auf's Herz,
Wenn Dir's zu springen droht;
Dein Kind wird nimmer satt vom Schmerz:
Auf! Gib ihm Kleid und Brod!
Der Vater ging; — sein Kleinod ließ
Er hier auf Deinem Schooß!
Sei stark! Und wenn er fällt, so zieh's
Zu seiner Ehre groß!

Gieb, Hausfrau, was in Leuh' und Schrant;
Du hast's im Ueberfluß,
Derweil manch Leben, Wund und I an!,
In Felde darben muß.
Dein Silber giebt für's Vaterland
Und nimm das große Viel
Beim Mittagsmahl gern zur Hand:
Sieh doch Dein Sohn dabei!

Du deutsche Mutter — Gott mit Dir! —
Wir stehn für Deine Noth!
Ach, Deines Hauses Stolz und Zier,
Den Herzblut drückt Du!
Das Dank! — Aus Deinen Thränen spricht
Der Lorbeer grün und hoch!
Ob Frankreich noch so mächtig ist:
Getrost! Wir siegen doch!

Bermischtes.

In Steyr haben am 22. d. aus Anlaß der Proclamation der Unfehlbarkeit des Papstes 16 bei der dortigen Waffenfabrik bedienstete Arbeiter ihren Austritt aus der katholischen Kirche angezeigt.

Die „Gironde“ erzählt von einem schrecklichen Unglück, das sich am 18. d. M. im Park bordelais in Bordeaux ereignete. Dort waren gelegentlich des stattsfindenden Preis-Stelzenlaufens mehrere Tribünen errichtet und auf einer derselben hatten an 700 Zuschauer Platz genommen, als sie plötzlich zusammenbrach. Die Menschen stürzten zum Theil von der Höhe eines Stockwerkes herab und es blieben dabei 7 Personen todt, während ca. 100, einige davon schwer, verwundet wurden. Von diesen letzteren sollen noch fünf in ihren Wohnungen gestorben sein.

Kirchen Nachrichten aus Wilsdruff.

Am 8. Trinitatis-Sonntag

Vormittags predigt:

Herr Pastor Schmidt.

Nachmittags:

Herr Rector Beck.

Im Monat Juli 1870

Getraute:

Ida Clara, Carl Friedrich Kirchner's, Handarb. hier, Tochter. — Clara Selma Ernst Moriz Saupes, B. u. Schneidernstr. hier, Tochter. — Max Reinhold und Emma Martha, Carl Heinrich Walters, auf B. u. Schneidernstr. hier, Tochter. — Ernest Otto, Carl Gtlied, Wollmann's, Hausbesitzer u. Einw. in Grumbach, Sohn. — Ernst Robert, Friedr. Aug. Kraus's, auf B. u. Wagnernstr. hier, Sohn. — Hermann Paul, Hen. Wih. Herrn. Werner's, B. u. Mädchenlehrers hier, Sohn.

Getraute:

Juv. Herr Moriz Ferdinand Stein, Stadtguts-pächter hier, mit Jgst. Marie Theresie Imhof hier. — Heinrich Traug. Hänel, Handarb. hier, mit Auguste Emilie Thämmel aus Böttchappel. — Carl Heinrich Duedt, Zimmermann in Klipp-hausen, mit Amalie Auguste Swinnes hier. — Carl Hermann Krefschmar, Schuh-macher hier, mit Amalie Auguste Krefschmar hier. — Ernst Ferdinand Reich, Gutsbes. in Helbigsdorf, ein Wittwer, mit Jgst. Clara Auguste Robisch hier.

Beerdigte:

Herr Gtlied, Baunad, vormals Kaufmann in Leibniz, jetzt Einw. hier, 85 J. 5 M. 17 T. alt. — Ernst August Kammel, Handarb. in Klipp-hausen, 30 J. 7 M. 27 T. alt, wurde von einer einstürzenden Erd- u. Lehmwand hier verschüttet. — Jungfr. Friederike Pauline Richter, wdt. Friedr. Aug. Richter's, Wirthschaftsbes. in Jähoda bei Döbeln, hinterl. Tochter, wohndast hier, 37 J. 6 M. 28 Tage alt. — Frau Ehr. Friederike geich. Ansel, geb. Lommagisch von hier, 56 J. 2 M. 20 T. alt.

Sonntag, den 7. August, ladet ergebenst ein
R. Weissbach.

Rathskeller. Zur Tanzmusik,

A u f r u f !

Alles regt sich jetzt, um unseren fortziehenden deutschen Kriegern die Sorge für das Wohl ihrer zurückgelassenen Familien abzunehmen.

In der am 26. dieses Monats auf Anregung des hiesigen Militärvereins hier stattgefundenen Versammlung hiesiger Bürger ist auch in Wilsdruff ein Hilfsverein begründet worden, welcher den Zweck verfolgt, durch Einsammlung und gewissenhafte Vertheilung von Liebesgaben die Noth der armen Familien aus dem hiesigen Amtsbezirke einberufener deutscher Krieger zu lindern.

Die Unterzeichneten, welche zum Vorstand dieses Hilfsvereins erwählt worden sind, richten daher auch an die Herren Vorstände der hiesigen Amtslandschaft die angelegentliche und ergebene Bitte, zu dem angegebenen Behufe Zeichnungen fortlaufender monatlicher Beiträge für die Dauer des Krieges in ihren Gemeinden zu veranstalten, solche allmonatlich einzubehalten und sodann an den ernannten Hauptcassirer Herrn Kaufmann Engelmann in Wilsdruff, welcher über diese Gaben christlicher Barmherzigkeit seiner Zeit öffentlich Rechnung ablegen wird, gefälligst einzusenden.

An die geehrten Bewohner Wilsdruffs wird eine gleiche Bitte durch Austragung dieses Aufrufes gerichtet.

Wilsdruff, den 29. Juli 1870.

Leonhardi, G.-Amtm.

von Schönberg-Pötting, Königl. Friedensrichter.

Kreyschmar, Bürgermeister.

Gerste - Auction.

Nächsten Sonnabend, den 6. August d. J., von Nachmittags 5 Uhr an,

sollen im sogenannten Hopfengarten in Kleinschönberg 4 Scheffel Gerste-Aussaart an die Meistbietenden gegen Baarzahlung verauctionirt werden. Sammelpfad auf der Wustliche.

Röhrsdorf.

Karl Löser.

Für freundlichen Beachtung.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich die Schirmer'sche Restauration käuflich übernommen habe. Gestützt auf Erfahrungen, wird es stets mein Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke, wie auch für freundliche und aufmerksame Bedienung auf's Beste zu sorgen; für gute und höchst bequeme Stallung ist auch auf's Beste gesorgt.

Wilsdruff, am 4. August 1870.

Otto Weissbach.

Braunkohlen!!

verkauft fortwährend im Ganzen und Einzelnen

A. Herrmann am Markt.

Rindfleisch, à Pfd. 3 Ngr. 5 Pf.,

Schweinefleisch, à Pfd. 5 Ngr.,

Kalbfleisch, à Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., empfiehlt

Herrmann Kreyschmar
in Neukirchen.

Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** besteht nach der von mir persönlich gewonnenen Ueberzeugung nur aus Pflanzenstoffen, welche eine für die Gesundheit nachtheilige Wirkung nie, wohl aber eine für alle Affectionen der Brustorgane heilsame, lösende, beruhigende und sehr wohlthunende Wirkung erzeugen. Besonders angenehm ist der Wohlgeschmack und Geruch. In der Praxis bewies er sich als vorzügliches Heilmittel bei chronischen und auch acuten Luftröhren-Katarhen.

Vorstehendes Attestiert mit voller ärztlicher Ueberzeugung.

Breslau. Dr. Schwand, pract. Arzt.

Vorstehendes Attest hat Dr. Schwand nach eigener Anschauung der Zubereitung des **G. A. W. Mayer'schen** weißen Brust-Syrups ausgestellt, was hiermit amtlich bescheinigt

Breslau. (L. S.) Dr. C. W. Klose,

Kgl. Kreis-Physikus u. Sanit.-Rath.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. die Herren **Th. Ritthausen** und **Bernhard Hoyer** in Wilsdruff und **C. E. Schmorl** in Meissen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor

O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße

45. — Bereits über Hundert geheilt.

Großes mechanisches Theater,
im Saale des Schiesshauses zu Wilsdruff.

Freitag, den 5. August: **Kinder - Vorstellung.**

Zur Aufführung kommt: **Genovefa.** Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Sonntag, den 7. August: **Das Findelkind.** Lustspiel in 4 Bildern. Zum Nachstück eine Winterlandschaft.

Da ich weder Mühe noch Kosten scheue, um dem geehrten Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen und mir die Gunst des geehrten Publikums zu erwerben suche, sehe ich einem zahlreichen Besuch entgegen.

G. Vogel, Mechanicus.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Sensen, Sensen,

unter Garantie verkaufen

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Lebens - Versicherungs - Agenten,

tüchtig und thätig, werden für eine alte Gegenseitigkeits-Anstalt, die schon lange in Sachsen eingeführt, unter günstigen Bedingungen gesucht. Nach erprobter Fruchtbarkeit werden feste Contracte in Aussicht gestellt. Franko-Differten befördert die Annoncen-Expedition von **Carl Schüssler** in **Leipzig** sub **H. Kl. 39.**

Ein kräftiger zuverlässiger Mann

wird zum sofortigen Antritt als **Mühlensführer** gesucht in der Schloßmühle bei Klipphausen.

2 Ernte - Arbeiter

erhalten sofort dauernde Arbeit auf dem **Henny'schen Gute** in Birkenhain.



In der Schmiede zu Hehdorf ist am 1. August ein schwarzer Dackelhund zugekauft, mit der Str.-Nr. 415, Wilsdruffer Gerichtsamt, 1869. Der Eigenthümer kann denselben daselbst wieder in Empfang nehmen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten.

Militärverein zu Wilsdruff.

Morgen Sonnabend, den 6. August, Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslocal. Der Vorstand.

Gasthaus zu Sachsdorf.

Nächsten Sonntag, den 7. August

Extra - Concert

vom Wilsdruffer Stadtmusikchor.

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.

Später folgt **Tanzmusik.**

Dazu empfiehlt **frischen Kuchen** in bekannter Qualität, und ladet freundlichst ein **E. Keller.**